

„Stark sein, Nischen finden, weitermachen“

Erfahrungsaustausch: Mehr als zwei Dutzend Unternehmerinnen trafen sich in Weingarten

WEINGARTEN – Was haben sie erlebt, in den vergangenen Monaten, während der akuten Corona-Zeit, welche Chancen birgt die aktuelle Situation für die Zukunft, welche Hilfen haben gegriffen? Darüber ausgetauscht haben sich vergangene Woche 25 Unternehmerinnen der Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben des Verbands deutscher Unternehmerinnen (VdU). Organisiert und eingeladen von Anne Schmieder und begrüßt von Regionalleiterin Margit-Therese Huber kam die Damenrunde im Kultur- und Kongress-Zentrum in Weingarten zusammen. Um zu netzwerken und sich auszutauschen.

„Wir sind weder ein Kaffeekränzchen noch ein angestaubter Damenverein“, betonte die Landesverbandsvorsitzende Württemberg, Constance Ast in ihrem Grußwort mit einem Augenzwinkern. Die leidenschaftliche Unternehmerin in Sachen Personalberatung war für das Treffen eigens aus Stuttgart angereist und hatte für die Nicht-Mitglieder unter den Anwesenden einen kleinen Abriss der Erfolgsgeschichte des VdU im Gepäck. Ihr Verweis auf die unterschiedlichsten Altersgruppen und Branchen, die sich im VdU zusammengeschlossen haben, spiegelte sich auch in den Teilnehmerinnen: Von der örtlichen Bioland-Bäckerei-Chefin Stefanie Müller, die von den kräftezehrenden Corona-Anweisungen aus den Verbänden, der Innung oder der Landesregierung berichtete, über die Chefin eines namhaften, familiengeführten Industriebetriebes in Friedrichshafen, Alexa Hüni, die zwar keine Corona-Soforthilfe beantragt aber einen KfW-Unternehmerkredit aufgenommen hat bis hin zur Konstanzer Zukunftsmanagerin, Diana Wolf-Dolgener, die mit ihrem Statement „Zukunft hat, wer sie macht“ genau den Nerv der Unternehmerinnen traf.

Aber sie sind nicht nur regional präsent, die Unternehmerinnen, sondern auch international verbunden. Bestes Beispiel: Ursula Rimmele-Konzelmann, die sich per Video aus Dubai zuschalten ließ, wo sie als Chefin von kplanning&projects Geschäftsbeziehungen in den Nahen Osten aufzubauen hilft. Sie fand großen Anklang mit ihren Forderungen, der Mittelstand brauche

neue, konsequente Wege, das Altmaier-Förderprogramm zertifizierte Berater und der Minijob dringend eine Anhebung auf 600 Euro. Stark sein, Nischen finden und weitermachen – so fasste die Unternehmerin zusammen, was sie „den starken Frauen vom VdU“ über den Persischen Golf hinweg nach Süddeutschland als Ratschlag in der Corona-Zeit mitgeben wollte. Und Andrea Strobel, Chefin der Ravensburger Firma Hydro Elektrik mahnte an die Politik gerichtet: „Die Schulden von heute sind die Steuern von morgen!“ Als Mitglied der Wirtschaftskommission im Verband nahm Anne Schmieder die Anregungen der Unternehmerinnen gerne mit.

Dass in der Krise durchaus für manche Branchen auch eine Chance steckt, darüber berichtete schließlich noch Dr. Hanna-Vera Müller vom Autohaus AMF Auto-Müller am Bodensee. Ihre Soforthilfe sei umgehend ausgezahlt worden, viel wichtiger sei aber das Kurzarbeitergeld für die Mitarbeiter gewesen. Die Senkung der Mehrwertsteuer bedeute einen „hohen administrativen Aufwand“, sprach Müller den anderen Unternehmerinnen aus dem Herzen – habe aber bei Gebrauchtwagen und im Privatkundengeschäft zu einem deutlichen Anstieg der Verkaufszahlen geführt.

Worin sich alle Unternehmerinnen einig waren: In dieser herausfordernden Zeit müssen sich die Firmen branchenübergreifend umsehen, sich breit aufstellen und Netzwerke weiter ausbauen. Dafür war der Wirtschaftstreff genau die richtige Bühne.

Apropos: Von der politischen Bühne herab haben die im VdU vereinten Unternehmerinnen bereits die höchsten Weihen erhalten: „Wenn es den VdU nicht schon gäbe dann müsste man ihn erfinden“, sagte die Bundeskanzlerin anlässlich des 65-jährigen Gründungsjubiläums im vergangenen Jahr. Und: „Sie sind der Beweis, dass ohne Frauen keine Wirtschaft zu machen ist – jedenfalls keine dauerhaft Erfolgreiche“, so Angela Merkel.

Was die Kanzlerin nicht erwähnte: Den innigen, offenen Kontakt in der reinen Frauen-Gruppe. Den spürten die Unternehmerinnen nicht zuletzt beim sehr persönlichen Statement der Galeristin Andrea Dreher, die von einer Wir-halten-dagegen-Mentalität in der Kunstszene berichtete. Denn Jammern, das ist für keine der Frauen eine Option. Wie gesagt: „Der VdU ist kein Damenkränzchen“.

Info:

Der Verband deutscher Unternehmerinnen vertritt seit 66 Jahren die Interessen von Unternehmerinnen, setzt sich für mehr weibliches Unternehmertum, mehr Frauen in Führungspositionen und bessere Bedingungen für Frauen in der Wirtschaft ein.

Die 1800 –selbstverständlich alle weiblichen- Mitglieder des VdU erwirtschaften zusammen einen Jahresumsatz von 85 Milliarden Euro und beschäftigen 500.000 Menschen in den frauengeführten Unternehmen.

Der VdU gilt als die frauenpolitische Stimme in der Wirtschaft und steht für die Verwirklichung der gleichberechtigten Teilhabe in Wirtschaft und Gesellschaft.

In Corona-Zeiten gab und gibt es vom Verband auch Hilfe zu Themen wie Kurzarbeit, Zuschüsse oder Kredite, auf dem VdU Marktplatz stellen die Mitglieder ihr Know-How zur Verfügung oder unterstützen sich durch den Austausch in Webinaren der 16 Landesverbände. Teil der Verbandsphilosophie ist es auch, Unternehmerinnen weltweit zu vernetzen. Als Ansprechpartnerinnen für die Region Bodensee-Oberschwaben stehen Anne Schmieder aus Staig oder die Regionalleiterin Margit-Therese Huber aus Stuttgart zur Verfügung. Weitere Informationen unter www.vdu.de.